

Motorrad Fahrsimulator

Im zurückliegenden Jahr 2007 ist die Anzahl der Motorradunfälle und die Zahl der getöteten Motorradfahrer dramatisch angestiegen.

„Drastische Zunahme bei den Motorradunfällen“, „Zahl der bei Unfällen getöteten Motorradfahrer gestiegen“ – das waren Meldungen, die im Frühjahr 2007 durch die Presse gingen. Mittlerweile liegen die Zahlen für den weiteren Verlauf des Jahres 2007 vor: Nachdem in den Monaten März bis April, in denen außergewöhnlich warme Temperaturen die Biker in Scharen auf die Straßen lockten, zunächst ein erheblicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war, hat sich dies im weiteren Jahresverlauf relativiert. Dennoch blieb eine Zunahme bei den Personenschäden: Im Zeitraum von Januar bis Oktober 2007 war bei den Verletzten gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg von 4,8 Prozent und bei den Getöteten ein Plus von 5,3 Prozent zu verzeichnen.

Damit einher ging der Forderung nicht nur des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, die Präventionsarbeit für Motorradfahrer zu verstärken.

Als überaus geeignetes Aktionsgerät bietet sich in diesem Zusammenhang ein Motorrad Fahrsimulator an, welcher die Verkehrs- und Gefahrensituation des Motorrad fahrenden Verkehrsteilnehmers realtypisch simuliert.

Dieses nahm die Verkehrswacht Bielefeld e.V. zum Anlass für die Zielgruppe motorisierte Zweiradfahrer einen Motorrad Fahrsimulator im Wert von 12.000 Euro für die Schulung und Weiterbildung anzuschaffen. In Verbindung mit den von der Verkehrswacht Bielefeld in großer Nachfrage durchgeführten Motorradsicherheitstrainings wird der Simulator eine wichtige Ergänzung zur Verkehrsunfallprävention sein.

Unterstützt wurde der Kauf von der Fa. Honda Motor Europe GmbH und der Verkehrswacht Bielefeld e.V.

Motorradfahren ist eine recht komplexe Angelegenheit. Noch schwieriger ist es jedoch, das Motorradfahren und die während der Fahrt benötigten Fähigkeiten zu beschreiben. Um Motorrad fahren zu können, muss man zwar auch mit den Bedienelementen und dem Umgang eines Motorrads vertraut sein, zu gutem und unsicherem Fahrverhalten müssen jedoch noch eine Reihe weiterer Fähigkeiten entwickelt und eingeübt werden. Bei diesen Fähigkeiten spielt der sogenannte psychomotorische und psychologische Bereich eine Rolle.

Heutige Schulungsprogramme decken die Grundlagen des Führens eines Fahrzeugs und die einzuhaltenden Verkehrsregeln ab. Wie man die zahlreichen Gefahren, die im Straßenverkehr lauern, erkennt, sich auf diese vorbereitet und das richtige Ausweichmanöver wählt, ist jedoch nur schwer zu vermitteln. Diese Fähigkeiten lassen sich nur durch eigene Erfahrungen mit dem Motorrad im Verkehr erwerben. Manchmal kommen diese Erfahrungen jedoch zu spät und trauriger Weise sind sie oft das Ergebnis von Unfällen.

Oft kommt es zu Panikreaktionen, wenn Motorradfahrer in eine unerwartete Gefahrensituation geraten. Viele Fahrer neigen dazu, zu früh aufzugeben oder falsch zu reagieren, weil sie wahrscheinlich vergessen, was sie beim Üben in verkehrsfreier Umgebung gelernt haben.

Untersuchungsergebnisse belegen, dass 87,5% der Motorradunfälle auf menschlichem Versagen beruhen und 37,1% durch die Fahrer motorisierter Zweiräder verursacht wurden. Von diesen Fahrern nahmen 12,0% die Gefahr nicht wahr, 3,6% missinterpretierten sie, 13,0% trafen die falsche Entscheidung und 5,5% reagierten beim Ausweichmanöver falsch.

Diese Wahrnehmungs-, Verständnis- und Entscheidungsfehler lassen sich durch besseres und gezielteres Einüben des Erkennens, Verstehens und Reagierens auf Gefahren im Verkehr deutlich reduzieren. Für Motorradfahrer ist das Erkennen und Reagieren auf Gefahren noch wichtiger als für Autofahrer, da sie sich nicht darauf verlassen können, von anderen Verkehrsteilnehmern gesehen zu werden, und die Konsequenzen einer Nichtwahrnehmung von Gefahren oder falschen Reaktion auf diese für Motorradfahrer in der Regel schwerwiegender sind. Die meisten Unfälle mit motorisierten Zweirädern (50,4%) werden von anderen Verkehrsteilnehmern verursacht, größtenteils weil sie das Motorrad übersehen. Daher ist es im eigenen Interesse der Motorradfahrer, zu ihrer eigenen Sicherheit dieses Defizit auszugleichen und eine defensive und vorausschauende Fahrweise zu erlernen.

Theoretisch hört sich dies ganz einfach an, aber wie kann man nun Fahrer Gefahrensituationen im Verkehr erleben lassen und ihnen beibringen, richtig auf diese zu reagieren, ohne sie einer tatsächlichen Gefahr auszusetzen?

Als Antwort auf diese Frage hat Honda den Honda Riding Trainer entwickelt, mit dem Fahrer die häufigsten Gefahrensituationen im Verkehr in einer vollkommen sicheren Umgebung erleben und daraus lernen können. Dieser Simulator ist eine wertvolle Unterstützung für Fahrschullehrer und Ausbilder von Trainings- und Sicherheitszentren, da er den Schülern in der Simulation zeigt, was sich nur schwer durch theoretischen Unterricht vermitteln lässt und für die Praxis zu gefährlich ist. Der Motorradsimulator enthält außerdem ein Programm zum selbstständigen Lernen ohne Lehrer oder Ausbilder.

Dem kognitiven Ansatz zufolge speichern wir in unserem Gehirn keine genaue Kopie der Wirklichkeit, so wie wir sie sehen und erleben, sondern eine persönliche Rekonstruktion der Wirklichkeit. Diese bereits vorhandenen mentalen Bilder leiten unsere Suche nach Informationen und geben die Strukturen für deren Interpretation vor. Die Bilder in unserem Gehirn sind nicht dauerhaft und unveränderlich, sondern werden laufend mit neuen Erfahrungen, Wahrnehmungen und Interpretationen der Außenwelt verknüpft.

Durch die Fahrsimulation ist der Fahrer einem kontinuierlichen Informationsfluss ausgesetzt, den er wahrnehmen und verstehen und auf den er reagieren muss, um sicher zu fahren und Kollisionen mit anderen Fahrzeugen zu vermeiden; das Gehirn des Fahrers lernt solche Informationen wahrzunehmen und auszuwerten.

Der Simulator bietet eine breite Palette an Szenarien auf Stadt-, Küsten-, Berg- und Landstraßen in Form von 16 verschiedenen Kursen: 2 Einführungskurse (zum Vertraut machen mit dem Fahrsimulator und zum Erlernen der grundlegenden Bedienung von Schaltung/Kupplung), 6 Kurse auf Hauptstraßen, 4 Kurse auf Nebenstraßen und 4 „Touring Kurse“ (Stadt, Autobahn, Küste und Gebirge). Der Fahrer kann mit 312 anderen Fahrzeugen, 24 Fahrradfahrern und 28 Fußgängern interagieren und erlebt die häufigsten potenziellen Unfallsituationen. Außerdem lässt sich der Simulator an einen Projektor anschließen, so dass neben Einzelschulungen eine Fahrt und ein simulierter Unfall auch der ganzen Klasse auf einer großen Leinwand gezeigt werden kann.

In komplexen Verkehrssituationen muss der Fahrer sich auf die Straßenlage, das Kontrollieren des Motorrads sowie auf vor ihm auftauchende Fahrzeuge konzentrieren.

Manchmal muss er so viele Informationen verarbeiten, dass er sie nicht alle korrekt interpretiert. Die Daten zeigen, dass in 64,7% der Unfälle mit motorisierten Zweirädern der Fahrer eine falsche Verkehrsstrategie verfolgte und in 18,5% der Fälle dieser Fehler Mitursache des Unfalls war.

Angesichts der Vielzahl von Informationen, die im Verkehr auf sie einströmen, schenken Fahrer möglichen Gefahren, die um sie herum existieren, aber vielleicht für sie nicht sichtbar sind, weil sie hinter einem mobilen oder stationären Hindernis verborgen sind, bisweilen nicht ihre volle Aufmerksamkeit. Bei 26,4% der Unfälle mit motorisierten Zweirädern vernachlässigte der Fahrer ein Sichthindernis und in 18,5% der Fälle trug diese Unvorsichtigkeit zur Verursachung des Unfalls bei.

Der Motorradsimulator setzt den Fahrer kontinuierlich Gefahren aus, die nicht immer offensichtlich und sichtbar sind: In den Kursen erwarten den Fahrer beispielsweise 75 parkende Fahrzeuge, 63 Pfosten oder Zäune und 74 Hindernisse, die die Sicht auf aus Seitenstraßen oder hinter Bussen oder Lkw`s auftauchende Fahrzeuge versperren und den Fahrer zum Reagieren zwingen.

Der Lernprozess ist recht komplex und es ist gar nicht leicht, eine dauerhafte Verankerung des theoretisch vermittelten Wissens im Gehirn des Lernenden zu erreichen.

Auf dem noch jungen Fachgebiet des E-Learning wird versucht, die Fähigkeiten elektronischer Lernmittel zu verbessern, wobei häufig Bezug auf die Grundlagen der Didaktik genommen wird.

Abschließend lässt sich sagen, dass der Motorrad Fahrsimulator ein vielversprechendes E-Lern-System zur Schulung der Gefahrenwahrnehmung bei Motorradanfängern ist.

